

Zur Sache 3-2026 - September 2026

„Eine Stimme aus Jerusalem für Gerechtigkeit: Ein ökumenisches Zeugnis für Gleichheit und einen gerechten Frieden in Palästina/Israel“

Am Montag, dem 24. August 2026, veröffentlichte **„A Jerusalem Voice for Justice“** – eine ökumenische Initiative für Gleichheit und einen gerechten Frieden in Palästina/Israel – einen Aufruf unter dem Titel:

„Für Gaza, das Westjordanland und die christliche Präsenz in ihrem Land“

Der Aufruf lautet:

„Wie lange noch, HERR?

Willst du mich vergessen immerdar?

Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“

(Psalm 13,2)

Wir, die Unterzeichnenden, können angesichts dessen, was um uns herum geschieht, nicht schweigen. Ebenso wenig können wir zulassen, dass das tägliche Leid, der Tod, die Vertreibung und die Entbehrungen zu etwas werden, an das wir uns gewöhnen. Im Namen unseres christlichen Glaubens und unserer Zugehörigkeit zu unserem Volk richten wir diese Worte an unsere Kirchen und an alle Menschen guten Willens.

Erstens: Gaza – Seine Tragödie darf nicht zu einer weiteren Nachricht werden

Was sich seit mehr als tausend Tagen in Gaza ereignet, ist eine menschliche Tragödie. Wir können nicht einfach lernen, mit ihr zu leben, als wäre sie etwas Normales. Hinter den Zahlen der Opfer stehen Gesichter und Namen, Familien, Kinder, Frauen, Männer und ältere Menschen; Menschen, die ihre Häuser, ihre Angehörigen und ihre Lebensgrundlage verloren haben und von denen viele heute zwischen Trümmern, Hunger, Angst und Krankheiten leben – ohne die grundlegendsten Dinge, die zum Leben notwendig sind. Man kann sich nur fragen, wie mehr als zwei Millionen Menschen es heute noch schaffen, in Gaza auszuharren und zu überleben.

Zu dieser Tragödie gehört auch der Zusammenbruch des Gesundheits- und medizinischen Versorgungssystems. Krankenhäuser arbeiten unter extremen Belastungen; Beschäftigte im Gesundheitswesen zahlen den Preis dieses Krieges;

und Kranke und Verwundete haben größte Schwierigkeiten, Medikamente und grundlegende medizinische Versorgung zu erhalten.

Die Gefahr besteht heute darin, dass wir uns an diese Tragödie gewöhnen. Wenn der Verlust von Menschenleben lediglich zu einer weiteren Meldung in den täglichen Nachrichten wird und Zerstörung keine moralische Empörung und kein Mitgefühl mehr hervorruft, stehen wir vor einer Gefahr, die nicht nur Gaza, sondern unsere Menschlichkeit bedroht.

Wir weigern uns, Gaza in Vergessenheit geraten zu lassen. Wir fordern ein Ende des Leidens seiner Bevölkerung, den Schutz der Zivilbevölkerung, einen gesicherten Zugang zu humanitärer Hilfe sowie ein Ende von Tötungen, Zerstörung, Hunger und Angst.

Wir bekräftigen: **Jedes menschliche Leben ist heilig.** Wir lehnen jede Form von Tötung, Gewalt und Vergeltung ab. Frieden kann nicht auf den Ruinen eines Volkes aufgebaut werden, und er kann nicht auf der Verweigerung der Würde anderer Menschen gründen. **Es kann keinen Frieden ohne Gleichheit für alle Menschen geben, die in diesem Land leben.**

Zweitens: Das Westjordanland – Eine Gefahr, die jeden Tag wächst

Während die Aufmerksamkeit weiterhin auf Gaza gerichtet ist, verschlechtert sich auch die Lage im Westjordanland einschließlich Ostjerusalems. Der Ausbau der Siedlungen, Gewalt durch Armee und Siedler, militärische Kontrollpunkte und Abriegelungen sowie die zunehmenden Schwierigkeiten bei Bewegungsfreiheit, Arbeit, Zugang zu medizinischer Versorgung und zu den heiligen Stätten machen das Leben immer schwieriger und treiben die Menschen noch tiefer in die Verzweiflung.

Kontrollpunkte, Abriegelungen und Bewegungseinschränkungen erschweren auch Patienten, Krankenwagen und medizinischem Personal den Zugang zu Krankenhäusern, während Beschäftigte im Gesundheitswesen wachsenden Gefahren ausgesetzt sind. **Das Recht auf Gesundheitsversorgung ist ein untrennbarer Bestandteil des Rechts auf Leben und menschliche Würde.**

Was in palästinensischen Städten und Dörfern geschieht, darunter auch in Taybeh mit seiner bedeutenden christlichen Präsenz, betrifft uns alle. Muslimische und christliche Palästinenser gehören zu einem Volk, und was den einen bedroht, bedroht sie alle. Wir lehnen jede Ideologie und jede Politik ab, die Palästinensern das Recht abspricht, in Freiheit und Würde in ihrem eigenen Land und in ihren eigenen Häusern zu leben.

Jerusalem wird zunehmend von seiner palästinensischen Umgebung abgeschnitten. Der Zugang zur Stadt – selbst zum Gebet und zur Pilgerfahrt zu den heiligen Stätten – ist für viele äußerst schwierig geworden.

Einschränkungen der Bewegungsfreiheit und der Beschäftigung, schwindende wirtschaftliche Möglichkeiten, Arbeitslosigkeit und die ständige Angst vor der Zukunft sind nicht bloß vorübergehende Schwierigkeiten. Sie sind unmittelbare Faktoren, die Familien – Muslime wie Christen – dazu bringen, über Auswanderung nachzudenken.

Unsere Kirchen und Institutionen müssen es zu einer Priorität machen, die Voraussetzungen dafür zu verteidigen, dass die Menschen in ihrem Land bleiben können. Sie müssen ihre lokalen und internationalen Verbindungen nutzen, um die Rechte, die Würde und die Möglichkeit unseres Volkes zu stärken, in seiner Heimat zu bleiben.

Gleichheit für alle ist eine unverzichtbare Grundlage für jeden gerechten und dauerhaften Frieden.

Drittens: An unsere Christen in Palästina – Dies ist euer Land; verliert nicht die Hoffnung

Liebe christliche palästinensische Schwestern und Brüder,

wir wissen, dass das Leben schwierig ist. Die Sorgen um eure Kinder, die Schwierigkeiten bei der Suche nach Arbeit, die militärischen Kontrollpunkte und Genehmigungen, die Angst vor dem Morgen und das Gefühl, dass sich manchmal eine Tür nach der anderen schließt – all das gehört zu eurem Alltag.

Wir wissen, dass für viele die Auswanderung als eine mögliche Lösung erscheinen mag.

Wir sagen euch: **Lasst nicht zu, dass die Angst euch beherrscht und euch einredet, ihr wäret Fremde in eurem eigenen Land. Lasst nicht zu, dass Verzweiflung eure Zukunft verdunkelt.**

Wir christlichen Palästinenser sind keine Überbleibsel der Vergangenheit. Wir sind keine vorübergehende Gemeinschaft und auch nicht lediglich eine „Minderheit“, die auf Schutz wartet. Wir gehören zu diesem Land und sind ein integraler Bestandteil seines Volkes, seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart und seiner Zukunft.

Unsere Präsenz ist zugleich eine Präsenz des Glaubens, deren Wurzeln bis in die erste christliche Gemeinde zurückreichen. Dies ist das Land Christi, und von diesem Land aus ging das Evangelium in die Welt.

Unsere fortdauernde Präsenz ist ein Zeugnis für Glauben, Hoffnung, Liebe, Versöhnung und Gerechtigkeit – für uns selbst und für die Welt.

Liebe Schwestern und Brüder, bleibt standhaft und flieht nicht. Habt Mut und gebt nicht auf. Steht in Solidarität mit unserem Volk fest und widersetzt euch dem Bösen und der Gewalt.

Wie der Apostel Paulus lehrt:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

(Römer 12,21)

Liebe ist keine Schwäche, sondern eine Kraft, die dem Bösen entgentreten kann.

Wir lehnen jeden Versuch ab, Angst und Leid auszunutzen, um innerhalb eines Volkes konfessionelle Spaltungen zu säen. Herausforderungen können nicht

dadurch bewältigt werden, dass man Zwietracht sät, sie in einen religiösen Konflikt verwandelt oder die größeren Gefahren ignoriert, die die Zukunft unseres Volkes bedrohen.

Die Herausforderungen sind zahlreich. Aber lasst uns lernen, miteinander zu leben und Verantwortung zu teilen.

Wir Palästinenser – Christen und Muslime – sind ein Volk. Wir haben jahrhundertlang zusammengelebt, und wir müssen auch unsere Zukunft gemeinsam gestalten – auf der Grundlage gleicher Staatsbürgerschaft, menschlicher Würde und gegenseitigen Respekts.

Unsere Stärke liegt in unserer Einheit. **Gemeinsam sind wir stärker.**

An die Entscheidungsträger und Regierenden richten wir mit den Worten des Psalms:

„So seid nun verständig, ihr Könige; lasst euch warnen, ihr Richter auf Erden!“

(Psalm 2,10)

Wir appellieren an alle, die über politischen und militärischen Einfluss verfügen, allen voran an die Vereinigten Staaten, ihrer Verantwortung gerecht zu werden und darauf hinzuwirken, dass Tötung, Vertreibung und Zerstörung beendet werden.

Jahrzehnte der Kriegspolitik in unserer Region haben zur Vertreibung von Millionen Menschen beigetragen, darunter auch einer großen Zahl von Christen.

Fürchtet Gott, handelt mit Weisheit und setzt euch für das Leben unserer Kinder und eurer Kinder ein – für eine Zukunft, in der Tod und Vertreibung nicht das Schicksal der Völker dieser Region sind.

Wir hoffen, dass die bevorstehenden Wahlen in Israel und Palästina neue Formen des Regierens hervorbringen werden, die auf Gerechtigkeit und Fairness gründen und dazu beitragen, eine neue Wirklichkeit zu schaffen, die zu Gleichheit und einem gerechten und endgültigen Frieden in unserem Land und in der gesamten Region führt.

Wir rufen unsere Kirchen und christlichen Institutionen dazu auf, der Unterstützung unseres Volkes beim Verbleib in seiner Heimat höchste Priorität einzuräumen – durch die Förderung von Arbeitsmöglichkeiten, Bildung, Wohnraum, Unterstützung junger Menschen und Familien sowie durch eine klare Verteidigung ihrer Rechte und Freiheiten auf lokaler und internationaler Ebene.

Wir rufen unsere Kirchenleitungen dazu auf, für mehr Einheit, Koordination und Transparenz zu sorgen und sicherzustellen, dass Treffen mit internationalen Verantwortlichen zu echten Gelegenheiten werden, die Anliegen unseres Volkes vorzubringen und zu verteidigen.

Die Gläubigen sollen spüren können, dass die Kirche nicht nur über sie spricht, sondern **an ihrer Seite steht, ihr Leid teilt und ihr Recht verteidigt, in ihrem Land zu bleiben.**

Gleichzeitig rufen wir unser christliches Volk dazu auf, nicht alles von Institutionen und Kirchenleitungen zu erwarten. Unsere fortdauernde Präsenz ist eine gemeinsame Verantwortung.

Wir sind aufgerufen, einander zu unterstützen, in unser Land und unsere Gesellschaft, in unsere jungen Menschen und Familien zu investieren und uns nicht einer Haltung der Angst und Verzweiflung hinzugeben.

Keiner von uns kann diese Verantwortung allein tragen. **Wir müssen gemeinsam handeln. Unsere Stärke liegt darin, gemeinsam zu arbeiten – gemeinsam sind wir stärker.**

Wir sind nicht naiv angesichts des Ausmaßes der Gefahren, und wir wollen die Realität nicht verschleiern. Wir sehen sie in all ihrer Härte und wissen, dass der Weg vor uns schwierig ist.

Aber Glaube bedeutet nicht, die Realität zu leugnen. Glaube bedeutet, sich zu weigern, Hass, Tod und Verzweiflung das letzte Wort zu überlassen.

Euch sagen wir:

- **Seid Zeugen der Wahrheit.**
- **Seid Friedensstifter, arbeitet für Gerechtigkeit und setzt euch für Gleichheit ein.**
- **Haltet fest an eurem Land, eurem Glauben und eurer Hoffnung.**
- **Lasst nicht zu, dass die Angst euch eure Zukunft raubt.**
- **Dieses Land ist nicht nur das Land, in dem unsere Vorfahren gelebt haben. Es ist auch das Land, in dem wir wollen, dass unsere Kinder leben.**

Unterzeichnerinnen und Unterzeichner

- Michel Sabbah, emeritierter Lateinischer Patriarch von Jerusalem
- Munib Younan, emeritierter lutherischer Bischof des Heiligen Landes
- Attallah Hanna, griechisch-orthodoxer Erzbischof
- Yusef Daher
- Sawsan Bitar
- Samuel Munayer
- Dina Nasser
- John Munayer
- Sandra Khoury
- Rev. David Neuhaus SJ
- Rev. Frans Bouwen MAfr
- Rev. Firas Abdrabbo
- Rafi Ghattas
- Rev. Alessandro Barchi
- Sami El-Yousef

KI übersetzt aus dem Englischen.

Spendenauf

Unser Einsatz für die hungernden Kinder geht weiter. Ihre Spenden leiten wir direkt an die für Gaza tätigen Hilfsorganisationen.

Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Kontoverbindung:

IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10

BIC: GENODED1SPK

Spende Zweck: Humanitäre und medizinische Hilfe in Gaza - Palästina

Facebook und Instagram

